

Rede zum Jahresempfang 2022 der Universität zu Köln

Prof. Dr. Dr. h.c. Axel Freimuth

Rektor der Universität zu Köln

Köln, 4. Mai 2022

(Es gilt das gesprochene Wort)

Ein ungewöhnlicher Zeitpunkt für den Jahresempfang des Rektors: Mitten im Frühsommer.

Aber immerhin kehren wir nach zwei virtuellen Jahren zu einem gewohnten Format und Ablauf zurück.

Wir blicken zurück auf das letzte Jahr, auf die Lage unserer Universität heute, und auf zukünftige Herausforderungen.

Damit ich Ihre Geduld nicht überstrapaziere, habe ich wie immer eine subjektive Auswahl unter vielen Highlights getroffen und bitte gleich hier um Nachsicht, wenn ich nicht allen engagierten Aktivitäten an der UzK gerecht werde.

1

Beginnen wir mit einem Blick zurück.

Nachdem jegliche Reisetätigkeit in Pandemie-Zeiten erschwert war, holen wir in diesem Jahr die Feierlichkeiten zum 10-jährigen Bestehen des Nordamerika-Büros nach, das die Universität zu Köln 2011 in New York etabliert hat.

Wir haben dafür unter anderem die erfolgreiche Reihe der Transatlantic Tandem Talks etabliert, ein virtuelles Gesprächsformat, das je eine Professorin oder einen Professor der Universität zu Köln mit einem Gegenüber in Nordamerika zusammenbringt, um über ihre Forschung, aber auch ihre transatlantische Kooperation zu sprechen oder einen Anstoß für künftige Zusammenarbeit zu geben.

Im Mai reisen Mitglieder des Rektorats und andere in die USA, um die Zusammenarbeit weiter auszubauen.

Grundlage der weiteren mittelfristigen Entwicklung unserer Universität ist der Hochschulentwicklungsplan.

Neun Arbeitsgruppen, vielfältig besetzt mit Stakeholdern aus allen Bereichen der Universität, haben im letzten Jahr Themen wie „Vision“, „Impact“, oder „IT-Grundstrukturen“ diskutiert und haben Entwicklungspotenziale aufgezeigt.

Auf dieser Basis werden zurzeit die Kernstrategien der Universität zu Köln bis 2030 formuliert.

Eine erfreuliche Nachricht erreichte uns im Oktober 2021: Die UzK belegt im neuen Förderatlas der Deutschen Forschungsgemeinschaft unter 225 bewerteten Einrichtungen den achten Platz und hat sich damit unter den TOP Ten fest etabliert. Unter den Volluniversitäten ist sie sogar unter den TOP 5.

Damit hat sie sich im Vergleich zum letzten Ranking um vier Ränge verbessert. Nicht viele Universitäten machen solche Sprünge im DFG Ranking – die UzK jetzt immerhin zum zweiten Mal hintereinander.

Der Förderatlas zeigt auf, wie viele Fördermittel die DFG an die einzelnen Hochschulen für wissenschaftliche Projekte vergeben hat, und ist ein wichtiger Indikator für die Forschungsstärke einer Hochschule.

Nach wie vor außerordentlich erfolgreich ist die Universität zu Köln beim Professor:innenprogramm der Alexander-von-Humboldt-Stiftung. Sieben Professorinnen und Professoren sind über dieses Programm zu uns gekommen, derzeit laufen Bemühungen für eine achte Berufung und die nächsten Anträge sind bereits in Vorbereitung.

Dass die Universität zu Köln Standort für Spitzenforschung ist, hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit der Vergabe von vier Clustern (teils in Kooperation mit weiteren Institutionen) eindrucksvoll unterstrichen. Das sehr erfolgreiche Abschneiden des Rheinlandes wollen wir mit einer noch intensiveren Zusammenarbeit in der Region stärken. In diesem Rahmen gibt es derzeit zum Beispiel Gespräche zur Einrichtung eines Innovationscampus zwischen den Universitäten Bonn und Köln.

Ebenso bemerkenswert ist es, dass derzeit 15 Sonderforschungsbereiche bzw. Transregio-SFBs an der UZK etabliert sind – und weitere sind bereits im Anmarsch. Cluster und SFB-Erfolge unterstreichen vor allem unsere erfolgreiche Profilbildung und die Exzellenz unserer Forschung.

Zur Zahl sechs erlaube ich mir etwas künstlerische Freiheit und mache einen Zeitsprung in das Jahr 2006. Damals, vor nunmehr 16 Jahren, wurde in NRW das Hochschulfreiheitsgesetz beschlossen, das den NRW-Hochschulen einen deutlichen Zugewinn an Autonomie brachte.

Federführend verantwortlich für das Gesetz war der damalige Staatssekretär im Wissenschaftsministerium NRW, Dr. Michael Stückradt, der 2012 das Amt des Kanzlers der Universität zu Köln übernahm.

Seine Amtszeit endet nun dieses Jahr. Auch wenn dies nicht die offizielle Verabschiedung ist – sie folgt Anfang Juni – möchte ich nicht die Gelegenheit verpassen, Danke zu sagen:

Lieber Michael: Danke für ein Jahrzehnt im Dienste einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der Universitätsverwaltung, von deren Erfolg die Universität als Ganzes immens profitiert.

Tatsächlich hat Michael Stückradt kürzlich sein 40-jähriges Dienstjubiläum gefeiert. Er gehört damit auch zu denjenigen Kolleginnen und Kollegen, die wir heute eingeladen haben, um uns für ihre langjährigen Dienste für die Universität zu bedanken.

Insgesamt und mit Michael Stückradt sind dies 130 Jubilare, die wir leider wegen Corona in den letzten beiden Jahren nicht persönlich einladen konnten und daher heute zum Jahresempfang gebeten haben.

Im Namen der UzK danke ich Ihnen herzlich für ihre hervorragenden Leistungen und ihr großes Engagement.

Als kleines Geschenk überreichen wir Ihnen im Anschluss an diese Veranstaltung am Tisch an der Bühne eine Chronik der UzK, die wir im Rahmen des 100jährigen Jubiläums der neuen Universität angefertigt haben.

Ganz aktuell: Die Universität vergibt die Zukunftspreise 2022 für exzellente Forschung an fünf Wissenschaftler:innen. Es freut mich besonders, dass dabei drei Nachwuchswissenschaftler:innen gefördert werden. Die Forschungspreise sind mit jeweils 60.000 Euro pro Jahr für insgesamt zwei Jahre, bzw. 30.000 Euro pro Jahr für zwei Jahre bei den Nachwuchswissenschaftler:innen, ausgestattet.

Im Mai findet die offizielle Eröffnungsfeier des neuen „International House“ im Rahmen des Cologne International Forum, kurz CIF, statt. Das CIF führt drei Dimensionen internationaler Zusammenarbeit zusammen:

erstens die Unterstützung von Forschungsk Kooperationen,
zweitens Unterbringungsmöglichkeiten für internationale Gäste,
und drittens Transferaktivitäten in die Gesellschaft.

Zusammen mit dem in der Nachfolge des Käthe-Hamburger Kollegs Morphomata neu eingerichteten Auerbach-Kollegs, hoffen wir so, eine stärkere Bündelung unserer internationalen Beziehungen zu erreichen und dauerhafte Strukturen für den internationalen Austausch an der UzK zu etablieren.

Ein weiteres Highlight in der Internationalisierung ist die Einwerbung des europäischen Universitätsverbundes EUniWell. Dieser Verbund wird ganz besonders vom Wegfall der Restriktionen bei internationalen Reisen profitieren. Zahlreiche Initiativen, die das Zusammenwachsen der beteiligten Universitäten fördern, können nun umgesetzt werden.

Wir freuen uns auch über neue Kolleginnen und Kollegen, die in den letzten 18 Monaten zu uns gestoßen sind.

An dieser Stelle vorgestellt seien stellvertretend unsere zwei neuen Dezernentinnen vorgestellt:

Dr. Sandra Barth, die das Personaldezernat leitet, und

Dr. Elisabeth Hoffmann, unsere neue Dezernentin für Kommunikation.

Nochmals ein herzliches Willkommen in Köln – wir sind außerordentlich froh, sie für unsere Universität gewinnen zu können.

Nobelpreisträger sind für eine Universität recht selten, fast schon einmalig.

Ein Highlight des vergangenen Jahres war deshalb der Nobelpreis für Benjamin List, Direktor der Abteilung für homogene Katalyse am MPI für Kohleforschung in Mülheim an der Ruhr. Er ist zugleich seit vielen Jahren Honorarprofessor an der UzK, lehrt hier und betreut Doktorandinnen und Doktoranden

Sehr verehrte Damen und Herren,

ich könnte noch stundenlang fortfahren, Beispiele für akademische Würdigungen der letzten 18 Monate nennen, und noch viel mehr wissenschaftliche Top-Leistungen, die ohne großes öffentliches Echo oder die Aufmerksamkeit einer Fachjury oder der Presse geblieben sind.

Aber leider geht das nicht.

Ich kann daher nur sagen, dass ich mich glücklich schätze, Rektor einer so erfolgreichen und forschungsstarken Universität zu sein.

2

Die letzten zwei Jahre waren nicht einfach. Die Corona-Pandemie hat uns allen viel abverlangt.

Eine Bewältigung der Pandemie ist auch im dritten Jahr noch nicht in Sicht – trotz der unleugbaren Erfolge wie der Entwicklung von Impfstoffen, die den Verlauf der Krankheit in vielen Fällen wenn auch nicht verhindern, so doch abmildern können.

Wir werden wohl oder übel mit Corona leben müssen.

In unserer eigenen Hand liegt es jetzt aber, aus der Pandemie zu lernen, und aus den erzwungenen Umbrüchen Nutzen zu ziehen.

Zweifelsohne war Corona für die UzK ein Crashkurs in Krisenmanagement und hat Organisation und Logistik an der UzK vor eine harte Bewährungsprobe gestellt, die wir aber – wie ich finde – im Großen und Ganzen gut gemeistert haben.

Besonders wichtig finde ich, dass wir nun die infolge der Pandemie massiv beschleunigte Digitalisierung sinnvoll kanalisieren, an die Bedürfnisse der UzK anpassen und in ein Gesamtkonzept eingliedern.

Es gilt jetzt, die Universität der Zukunft aufzubauen, sowohl in der Lehre wie auch in Forschung, Transfer und Verwaltung.

Die Modernisierung unserer Hörsäle schreitet voran – aufgrund der weltweiten Lieferschwierigkeiten langsamer als erhofft, aber kontinuierlich.

Wir werden einheitliche und weitgehend kompatible Systeme auf dem gesamten Campus einrichten.

Mit der Umsetzung des E-Government-Gesetzes bewegen wir uns auf das Ziel einer papierlosen Verwaltung zu.

Und generell sollten wir die Möglichkeiten digitaler Lehre und Forschung nutzen, unsere Internationalisierung und internationale Sichtbarkeit weiter zu verbessern.

Last but not least zu diesem Thema:

ich bin stolz darauf, dass die UzK es geschafft hat, in bemerkenswert kurzer Zeit auf die

Anforderung der Corona-Situation zu reagieren. Forschungs- und Lehrbetrieb konnten trotz der Pandemie erfolgreich aufrechterhalten werden

Gleichzeitig war die Pandemie selbst – also die Zahl der Erkrankungen an der UzK – stets unter Kontrolle. Zu keiner Zeit war die UzK – trotz ihrer Größe – jemals in Gefahr, zu einem Corona-Hotspot zu werden.

3

Lassen Sie mich nun im dritten Teil meiner Ansprache noch knapp einige kurz- und mittelfristige Herausforderungen für die UzK zu skizzieren:

1. Mit der Neuordnung unseres Forschungsprofils sind wir auf einem guten Weg.

Internationale Wahrnehmbarkeit ist ein wichtiger Baustein für unsere Bewerbung in der Exzellenstrategie im Jahr 2023.

Hier wollen wir unsere gute Ausgangslage mit vier Exzellenzclustern konsolidieren und weiter ausbauen.

Unser hauseigenes Cluster Development Programme trägt bereits erste Früchte.

Wenn wir es in diesem Rahmen auch schaffen würden, uns den Titel als Exzellenz-Universität zurückzuholen, wäre mir das natürlich eine große zusätzliche Freude. Zwar haben die letzten Jahre gezeigt, dass wir auch ohne diesen Titel „ganz vorne“ mitspielen können – aber mit dem Titel wäre es noch besser. Der Exzellenzstatus ist zudem äußerst wirksam hinsichtlich internationaler Sichtbarkeit und Reputation und für die Augenhöhe mit anderen forschungsstarken Universitäten in Deutschland.

2. Ein wichtiges Thema ist die Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes: Es gilt, gute und verlässliche Karrierewege in der Wissenschaft zu etablieren. Hieran arbeitet die UzK bereits mit ihrem Dauerstellenkonzept.

Konkret wünsche ich mir eine gemeinsame, gründliche Analyse des

Beschäftigungsstrukturen an der UzK und unsere Bedarfe in den verschiedenen Personalkategorien.

Auf dieser Basis gilt es dann, verlässliche Karrierewege zu gestalten, die Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen ermöglichen, möglichst früh und deutlich vor dem 40. Lebensjahr eine planbare Zukunft zu gestalten. Dies wird uns gleichzeitig ungemein attraktiv für exzellente Nachwuchswissenschaftler:Innen machen.

In der Doktorandenausbildung hat die Universität zu Köln mit dem Albertus Magnus Center einen organisatorischen und konzeptionellen Knotenpunkt geschaffen, über den gemeinsame Aufgaben in der strukturierten Promovierendenausbildung an sämtlichen Fakultäten koordiniert werden.

Jetzt steht die Weiterentwicklung dieser Strukturen für den gesamten Nachwuchsbereich an.

Das AMC-Netzwerk wurde erst kürzlich bei der Evaluation der Philosophischen Fakultät von den Gutachtern als Maß der Dinge in Deutschland bezeichnet. Das ist ein großes Lob, über das wir uns freuen können, und eine verpflichtet uns gleichzeitig zu einer ebenso erfolgreichen Weiterentwicklung

3. Die UzK ist dabei, eine Systemakkreditierung zu erwerben. Das bedeutet, dass die Universität das Recht erwirbt, ihre eigenen Studiengänge nach bestimmten Vorgaben zu akkreditieren.

Die erste Pilotphase dieses Prozesses wurde erfolgreich abgeschlossen.

Dieser Prozess führt uns in eine neue Ära, was die Gestaltung und Qualitätssicherung unserer Studiengänge angeht. Ich freue mich über die exzellente Zusammenarbeit bei diesem Prozess auf allen Ebenen.

4. Mit der Einrichtung eines Nachhaltigkeitsrats sind die Strukturen geschaffen, mit denen die UzK Nachhaltigkeit als Querschnittsthema am ganzen Campus etablieren wird.

Der hierfür zuständige Beauftragte des Rektors, Prof. Schwarz, arbeitet in mehreren Pilotprojekten intensiv mit den verschiedenen Stakeholdern zusammen, um letztlich eine

universitätsweite Nachhaltigkeitsstrategie zu etablieren, die sowohl den engeren Nachhaltigkeitsbereich betrifft – also Energieversorgung, Bau, Materialien usw. – als auch die Verankerung des Nachhaltigkeitsthemas als Querschnittsaufgabe in allen Bereich der UzK, insbesondere auch in Forschung und Lehre.

5 Auch der IT-Bereich an der Universität zu Köln entwickelt sich sehr dynamisch. Koordiniert vom Rektoratsbeauftragten Professor Mathar wächst die Informatik als eigenständiger Bereich mit Ziel, den Bedarf an IT-Spezialistinnen und Spezialisten aus dem selbst ausgebildeten Nachwuchs zu decken. Die IT-Infrastruktur inklusive eines neuen IT-Centers wird systematisch ausgebaut. Auch bei der IT-Sicherheit passen wir uns an aktuelle Herausforderungen an.

Die nahezu reibungslose Schaffung eines Departments für Informatik aus eigener Kraft durch die gesamte UzK zeigt im Übrigen, wie sehr unsere strategische Handlungsfähigkeit und Flexibilität gewachsen sind.

6. Wer in letzter Zeit durch das Weyerthal gegangen ist, konnte sich von den Fortschritten beim Bau des GATEWAY Gründerzentrums überzeugen.

Nur wenige Wochen hinter dem Zeitplan – für Bauvorhaben in Köln ist das durchaus erwähnenswert – soll es im kommenden Jahr eröffnet werden.

7. Das Thema Bau ist für die Universität zu Köln eine der längerfristigen Herausforderungen und birgt Licht und Schatten.

Die Preissteigerungen der jüngeren Zeit, aber auch der Mangel an Fachkräften erschweren die Umsetzung des „Masterplans Bau“.

Außerdem sind die vielfältigen Herausforderungen gewaltig, weswegen wir derzeit eine Kurz-Evaluation unseres Baubereichs durchführen, um unsere Strukturen und Prozesse zu verbessern.

Allzu leicht verliert man über solchen Problemen jedoch die Fortschritte aus den Augen, die wir schon erreicht haben.

Gäste aus Wissenschaft und Politik, die wir über den Campus führen, sind regelmäßig ausgesprochen positiv überrascht, wie die Substanz nach und nach verbessert wird und was in den letzten Jahren an neuen Gebäuden hinzugekommen ist. Im Vergleich zu vor zehn Jahren ist der Campus an vielen Stellen kaum wiederzuerkennen.

Aber ebenso klar ist, dass wir noch lange nicht fertig sind. Bau ist ein Marathonlauf und kein Sprint, aber glauben Sie mir: Wir laufen nicht in Gefahr, dass uns der Besenwagen einsammelt.

Ganz im Gegenteil: uns winkt eine respektable Zielzeit, die uns ein Ansporn zur konstruktiven Zusammenarbeit sein sollte.

8. Finanziell stellt sich die Lage der Universität besser da als noch vor einigen Jahren. Sie hat in den vergangenen Jahren das Finanzcontrolling ständig verbessert.

Auf Landesebene wurden jährliche Mittelerhöhungen vereinbart, und auch die Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag mehr Mittel für die Wissenschaft angekündigt.

Die Unwägbarkeiten, die sich für jede Planung ergeben, hegen wir über ein konsequentes Risikomanagement ein.

Was an finanziellen Belastungen durch Corona, Überschwemmungen und den Ukraine-Krieg auf uns zu kommt wissen wir noch nicht – aber wir werden es solidarisch abwettern.

4

Die Pandemie hat mehr als zwei lange Jahre unser aller Leben geprägt. Wir alle haben gehofft, jetzt wieder in ruhigeres Fahrwasser zu kommen.

Leider ist es nicht so gekommen.

Am 26. Februar dieses Jahres ist, nach langen Jahren des Friedens, der Krieg nach Europa zurückgekehrt.

Der Angriff Russlands unter der Führung von Putin ist nichts anderes als ein weiterer Zivilisationsbruch dieses Regimes.

Wir stehen an der Seite der unschuldigen Opfer dieses Krieges – ein Krieg, der in Russland nicht so genannt werden darf.

Eine Regierung, die auf diese Weise die Wahrheit zu unterdrücken versucht, stellt sich gegen alles, wofür Wissenschaft im Dienst des menschlichen Fortschritts steht.

Vielleicht waren wir naiv und haben uns in Verkennung der Lebenswirklichkeiten in falscher Sicherheit gewähnt.

Aber Naivität ist kein Verbrechen. Und wir sind, anders als Diktatoren in ihren Bunkern, lernfähig.

Im Angesicht der kriegerischen Aggression mag eine Universität hilflos erscheinen.

Aber auch wir können etwas bewegen und neben unserer Solidarität ganz praktische Hilfe anbieten.

Dazu gehört, dass wir unsere Kooperationen in der Region intensivieren und verfolgten Forschenden wie auch Studierenden Unterstützung anbieten.

Die Strukturen hierfür wurden in den letzten Jahren seit 2015 beständig weiterentwickelt. Wenn Sie unsere diesbezüglichen Aktivitäten unterstützen wollen, können Sie das mit einer Spende an die Universitätsstiftung tun.

Allen Spenderinnen und Spendern, die dies bereits in den letzten Wochen großzügig getan haben, darunter auch viele Studierende, ein herzliches Dankeschön.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierende, Kolleginnen und Kollegen:

Traditionell findet der Jahresempfang immer in der kalten Jahreszeit statt.

Da die Pandemie eine Durchführung zum angestammten Termin allenfalls virtuell erlaubt hätte, können wir dieses Mal sommerliche Temperaturen genießen.

In jeder Veränderung liegt auch immer etwas Gutes, in jedem Umbruch die Chance auf einen Neuanfang. Lassen Sie uns daher mit Optimismus in die Zukunft gehen!

Was auch immer kommt – wir werden und müssen pragmatisch, kreativ, und mit Verantwortungsbewusstsein und Gemeinschaftssinn damit umgehen und das Beste daraus machen.

Gerade in schwierigen Zeiten kommt es darauf an, den Dingen nicht ihren Lauf zu

lassen, sondern die Zukunft zu gestalten und nicht nachzugeben, bei der Bewältigung von Problemen zu helfen.

Ich bedanke mich herzlich für Ihren großen Einsatz und ihre hervorragende, stete Unterstützung

Und ich freue mich auf unsere weitere Zusammenarbeit.

Vielen Dank.